

Momentaufnahme: Antifaschismus und Antizionismus in Oberösterreich Luis Liendo Espinoza

Ein Beitrag der Friends of Israel¹ zu zwei antiisraelischen Artikeln in der *Antifa-Info* (AI) vom April/Mai 2008 erfuhr im letzten AI eine Replik. Unter dem Titel „Getreten von den »Antideutschen«“ inszeniert sich das AI als eines der unzähligen Opfer der berüchtigten *Antisemitismuskeule*. Ohne auch nur ansatzweise seriös auf Inhalt und Objekt der Kritik einzugehen, wird diese mit der absurden Behauptung vom Tisch gefegt, Antideutsche seien eine

„aus der ehemaligen deutschen Maoisten-Szene stammende Bewegung, die statt der Mao-Bibel nunmehr das Maß aller Dinge im Zusammenhang mit Israel sieht, egal was irgendeine israelische Regierung oder Institution tut oder unterlässt, alle die daran irgendwas zu kritisieren haben, werden von diesen »Antideutschen« als »Antisemiten« abgeurteilt.“²

Es erübrigt sich, die Maoismus-Analogie weiter zu kommentieren. Es sollte jedoch erwähnt werden, dass sich unsere Kritik in erster Linie auf den Inhalt der Artikel, welche ja nicht vom AI verfasst wurden, richtete und das AI insoweit kritisiert wurde, als es diesem antiisraelischen und letztlich antisemitischen Schund eine Plattform bot. Da das AI offensichtlich kein Interesse hat, auf die Kritik, Inhalt und Verfasser der beanstandeten Artikel einzugehen, soll dieses Versäumnis hier nachgeholt werden.

Shraga Elam, Rolf Verleger und Anis Hamadeh

In „Israel kauft Erdöl aus Iran“ äußerte sich der *israelische Friedensaktivist* Shraga Elam zu angeblichen israelisch-iranischen Erdölgeschäften. Shraga Elam wurde Kritikern des Antisemitismus spätestens im Frühjahr 2000 bekannt, als er dem berüchtigten Holocaust-Leugner David Irving in einem Brief als „brillante[n] Forscher“ bezeichnete. Im August 2004 nahm Elam in Italien an einer Konferenz der Antiimperialistischen Koordination (AIK) teil. Die AIK ist eine der unzähligen antiimperialistischen Splittergruppen in Wien mit Sympathien für Terror-Organisationen wie Hamas und Hizbullah. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), Antifaschisten und Kritiker aus der jüdischen Gemeinde in Österreich haben die AIK unzählige Male wegen eindeutig antisemitischer Äußerungen und deren Verharmlosung und Unterstützung des islamistischen Terrors heftig kritisiert. Die Abschlussrunde der Konferenz fand übrigens unter dem Titel „Die USA und Israel sind schuldig – gibt es einen Raum für eine antiamerikanische Bewegung in Europa“ statt.³ Eine weitere Spezialität Elams, wie auch anderer Israelkritiker, sind Vergleiche zwischen Israel und den Nazis. In einem Interview mit Muslim Markt⁴ verglich Elam die Maßnahmen der israelischen

¹ Friends of Israel: Antifaschismus gegen Israel: http://israelsolidarity.blogspot.com/2008/06/neues-vom-linken-rand_16.html

² Antifa-Info 141.

³ Pfeifer, Karl: Die Antiimperialisten, Shraga Elam und David Irving: Die USA und Israel sind schuldig: <http://www.hagalil.com/archiv/2004/07/aik.htm>

⁴ Muslim-Markt interviewt Shraga Elam – israelischer Recherchierjournalist und Friedensaktivist:

Regierung mit der nationalsozialistischen Judenverfolgung und entwarf einmal sogar einen „Palästinenser Stern“ (!), welcher die Gleichsetzung der Israelis mit den Nazis plastisch unterstreichen sollte.⁵ In einem Solidaritäts-Brief an den ehemaligen FDP-Abgeordneten Jamal Karsli, einem weiteren Opfer der *Antisemitismuskeule*, machte Elam schließlich sogar den angeblich übermächtigen Einfluss der Juden für den zunehmenden Rechtsextremismus in Deutschland verantwortlich:

„Durch ihre nicht gerechtfertigte und verantwortungslose Machtdemonstration leisten die jüdischen Prominenten in Deutschland einen unübersehbaren Vorschub für sehr gefährliche politische Tendenzen. Infolge der massiven Zensur in den deutschen Medien sind die Rechtsradikalen leider ein Auffangbecken für das berechnete (!) Unbehagen geworden und bringen damit nicht nur die jüdischen Menschen, sondern die gesamte Gesellschaft in Gefahr.“⁶

Um es abzukürzen: Der zweite kritisierte Artikel war eine Rezension von Rolf Verlegers *Israels Irrweg* von Anis Hamadeh. Verleger, nicht ganz so verrückt wie Shraga, reproduziert die üblichen antiisraelischen Ressentiments: Israel führe mutwillig Kollektivbestrafung und gezielte Tötungen durch (jüdische Rache), Israel sei schuld am weltweiten Antisemitismus.⁷ Anis Hamadeh, „palästinensischer Deutscher“, „Dichter und Networker“, hält den Begriff des Antisemitismus für „unglaublich“⁸ und weiß um die üblen Machenschaften der Israel-Lobby:

„Die deutsche Presse sieht ihre Verantwortung darin, Israel und die NATO zu unterstützen, das wird nicht bestritten. Wer nicht so denkt, wird Antisemit genannt und kommt nicht hinein in die Medien [...]. Es gibt auch keine Instanz, die den Völkermord (!) an den Palästinensern anprangert, und zwar deshalb, weil er von Juden verübt wird (!)[...]. In den politischen Parteien gibt es einen Fraktionszwang und eine Raison, die so gut wie jegliche Kritik an den US-israelischen Göttern verhindern. An allen zentralen Schnittstellen sitzen Leute, die »aus deutscher Verantwortung« heraus den täglichen israelischen Terror decken. In allen Parteien. Das ist keine bewusst menschenverachtende Handlung, sondern ein Wahn ähnlich dem in der Nazizeit. Die Leute denken, dass sie etwas Gutes damit tun, für (US-israelisches) Volk und Vaterland. In Wirklichkeit dienen sie dem Geo-Faschismus und dem neuen Genozid.“⁹

<http://www.muslim-markt.de/interview/2005/elam.htm>

⁵ Die Shraga-Elam-Brigaden - Nasrallah's Little Helpers: <http://tante-emma.blogspot.com/2006/12/die-shraga-elam-brigaden-nasrallahs.html>

⁶ Broder, Henryk: Shraga und Jamal oder: Plisch und Plumm machen was zusammen: http://www.henryk-broder.de/html/tb_pluesch.html

⁷ Honestly Concerned: „Rolf Verleger“: http://www.honestly-concerned.org/Temp/ZITATSAMMLUNG_Rolf-Verleger.pdf

⁸ „Der Antisemitismus ist ein historisches Phänomen. Der Begriff ist stark suggestiv und wird instrumentalisiert. Es gibt auch heute Vorurteile gegen Juden, das stimmt leider und muss auch genauso benannt werden wie jeder andere Rassismus. Den Begriff »Antisemitismus« sollte man dabei nicht verwenden, sonst macht man sich in meinen Augen unglaublich.“ "Die Deutschen sind natürlich froh...". Interview mit Anis Hamadeh, 24.01.2005: http://www.arendt-erhard.de/deutsch/palestina/Stimmen_deutsch/Hamadeh_anis_60_jahre_auschwitz.htm

⁹ Hamadeh, Anis: Deutschland-Essay (3): Was war schlimm am Nazistaat?: "<http://www.anis-online.de/1/essays/20.htm>"

Das Mysterium des Antisemitismus

Man muss nicht die *Studien zum autoritären Charakter* gelesen haben, um zu erkennen, dass diese angebliche Israelkritik gewaltig nach Antisemitismus stinkt. Selbst nach den eng gefassten Definitionen der European Agency for Fundamental Rights (EUMC) bzw. des DÖW¹⁰ sind die Äußerungen dieser ganz gewöhnlichen Friedensaktivisten eindeutig als antisemitisch zu klassifizieren. Dass deren Urheber zum Teil selber Israelis bzw. Juden sind, spielt hier keine Rolle¹¹ und entbindet nicht von der kritischen Beurteilung des Inhalts. Die Kritik gegen die Artikel im AI richtete sich jedoch weniger gegen die Verfasser, als gegen den Inhalt an sich. Wäre der Antisemitismus allein an früheren Aussagen der Verfasser festgemacht worden, so wäre die Kritik von äußeren Umständen bestimmt, die ohne inneren Zusammenhang zum eigentlichen Objekt der Kritik geblieben wären. In diesem Falle wären es, wie das AI schreibt, „einfach“ Meldungen, die „innenpolitische Skandale in Israel“ behandelten, die eben *zufällig* von Antisemiten geschrieben worden waren (wenn wir einmal davon absehen, dass es in diesen Zeiten eben nur Antisemiten sind, welchen die Kritik an Israel als oberstes Gebot erscheint...). Diesen Eindruck galt es zu vermeiden, denn die Kritik richtet sich freilich nicht allein gegen den Antisemitismus selbst, sondern ebenso gegen die verharmlosenden, bornierten und Meinungen und Vorstellungen, welche linke Antifaschisten über diesen hegen.

Es ist wirklich nicht schwer einzusehen, dass in den postnazistischen Staaten bzw. in Europa der Antisemitismus nur ausnahmsweise in Stürmer-Manier *öffentlich* auftritt. Ebenso einleuchtend sollte es sein, dass der antisemitische Gehalt einer Aussage nicht buchstäblich an den einzelnen Worten festzunageln ist. Wie jedes *gesellschaftliche Produkt* ist der Antisemitismus *gesellschaftlich vermittelt* und nur in diesem Zusammenhang zu verstehen und zu entziffern.¹² Eine nüchterne Meldung in der *Jerusalem Post* über angebliche Erdölgeschäfte Israels mit dem Iran wäre in der Tat nichts anderes als die Thematisierung einer innenpolitischen Angelegenheit. Eine ähnliche etwas weniger nüchterne Meldung eines israelischen Antisemiten in einer (antifaschistischen) Zeitung, welche sich niemals die Mühe gab, sich grundlegend und ernsthaft mit Geschichte, Ideologie und Praxis des islamischen Totalitarismus, der existenziellen Bedrohung Israels durch das iranische Atomwaffenprogramm und der damit verbundenen Frage der Sanktionen zu befassen; in einem Land dessen

¹⁰ „Examples of the ways in which antisemitism manifests itself with regard to the state of Israel taking into account the overall context could conclude: [...] Drawing comparisons of contemporary Israeli policy to that of the Nazis.“ EUMC: Working Definition of Antisemitism: ["http://eumc.europa.eu/eumc/material/pub/AS/AS-WorkingDefinition-draft.pdf"](http://eumc.europa.eu/eumc/material/pub/AS/AS-WorkingDefinition-draft.pdf) ; „Einseitige Maßstäbe, die nur gegen Israel gerichtet sind, sollen den jüdischen Staat negativ aussondern und delegitimieren. Diesem Ziel dienen auch an den Haaren herbeigezogene Vergleiche Israels mit NS-Deutschland oder mit dem Apartheidregime in Südafrika.“ Neugebauer, Wolfgang: Israelkritik als neuer Antisemitismus?: ["http://www.doew.at/aktuell/aktion/wn.html"](http://www.doew.at/aktuell/aktion/wn.html) .

¹¹ „Damit ist man am schmerzhaftesten Punkt der Debatte angelangt: dem Umstand, dass einige Juden andere Juden als «Antisemiten» bezeichnen. Doch wer das tut, begeht jedenfalls keinen grundsätzlichen Fehler. Denn so wie es frauenfeindliche Frauen oder schwulenfeindliche Homosexuelle gibt, kann es auch jüdische Antisemiten geben. Ob es sie gibt, ist eine empirische, keine begriffliche Grundsatzfrage.“ Brumlik, Micha: Universalismus, Selbsthass oder jüdischer Antisemitismus. Der Streit um die richtige Israelsolidarität: <http://www.j-zeit.de/archiv/artikel.425.html>.

¹² Vgl. dazu u.a.: Friends of Israel: Zur Kritik des Antisemitismus:

<http://www.keepandshare.com/doc/view.php?&id=785177&dn=y> ; Broder, Henryk M.: Heiteres

Antisemitenraten:

<http://www.faz.net/s/RubCF3AEB154CE64960822FA5429A182360/Doc~EC4C4962C3F8B4F5E8A5C7A676E438A49~ATpl~Ecommon~Scontent.html>.

Bevölkerung (inklusive der Linken!) überzeugt ist, dass Israel, der eigentliche

Aggressor, mutwillig Palästinenser terrorisiert oder überhaupt einen heimlichen Völkermord betreibt und die Gefährdung durch den Iran aus verwerflichen Gründen (Öl, Rach-, Herrschsucht) maßlos übertreibt, von der *Israel-Lobby* ganz zu schweigen – hat schlicht eine andere Bedeutung. Tatsächlich kann der Effekt dieser Artikel nur in der Bestätigung antiisraelischer Ressentiments liegen. Dementsprechend lautete unsere Kritik:

„Der objektive Inhalt des Artikels liegt augenscheinlich nicht in den eher unspektakulären Fakten, als in seiner Einbettung in der sattem bekannten antizionistischen Propaganda. In diesem Zusammenhang erfährt der Inhalt dieses Artikels erst seine eigene Qualität: die Reproduktion des antisemitischen Stereotyps der jüdischen Verlogenheit.“

Gegen diese Kritik, die man nur aus purer Mutwilligkeit nicht verstehen kann, wird die tolle Idee einer fanatischen politischen Gruppierung ins Felde geführt, deren einzige Sorge es sein soll, der antifaschistischen Linken grundlos Antisemitismus vorzuwerfen.

Aufklärungsresistenz

Anstatt diesem Ressentiment Vorschub zu leisten und solchen Autoren auch noch Reputation zu verschaffen, wäre es im Sinne eines kritischen Antifaschismus, den ideologischen linken Unterbau, auf dem Antizionismus und Antiamerikanismus prächtig gedeihen, konsequent auseinander zu nehmen. In diesem Sinne richtet sich diese Kritik keineswegs allein gegen das AI, das in dieser Hinsicht tatsächlich noch moderat erscheint und selbst auch zur Kritik des Islam beigetragen hat.

Es gibt, abgesehen von Wien, wohl wenige Bundesländer, in denen sich solch eine Vielzahl an antifaschistischen Initiativen bzw. sich explizit als antifaschistisch verstehenden Organisationen vorfindet wie in Oberösterreich. Autonome antifaschistische Gruppen in Wels und Linz, die Welser Initiative gegen Faschismus, Gruppen des KZ-Verbandes und der sozialdemokratischen Freiheitskämpfer, Lokalgruppen des Mauthausen-Komitees und nicht zu vergessen, das AI sind hier engagiert. Daneben sind u.a. noch SLP, SJ, KPÖ und die Werkstatt für Frieden und Solidarität im Antifa-Bereich tätig. Ein eigener Fall sind die Friends of Yad Vashem in Austria, deren Schwerpunkt jedoch abseits der linken Szene in der Lobby-Arbeit und dem öffentlichen Gedenken zu liegen scheint. Jedenfalls zeichnen sie sich durch ein freundschaftliches Verhältnis zu Israel aus und übten offen Kritik am OMV-Deal mit dem Iran.

Trotz der Masse an Aktivitäten sind in den letzten Jahren praktisch keine kontroversen, kritischen und programmatischen Impulse und Beiträge aus diesem Bundesland zu vernehmen. Unbeeindruckt von der wiederholten und eindringlichen Kritik des DÖW hinsichtlich der vermeintlichen Israelkritik¹³ und ebenso offener

¹³ Zuletzt: Brigitte Bailer in einem Interview mit dem ORF: „Sekundärer Antisemitismus“ greift um sich: "<http://www.spme.net/cgi-bin/articles.cgi?ID=4116>". Leider erreicht jedoch auch die Kritik des DÖW nicht immer die nötige Schärfe und Klarheit, ein Beispiel dazu wäre das letzte DÖW-Jahrbuch und die unübersehbaren Ambitionen der Autoren, die Kritik *intellektuell* zu entschärfen.

Worten von Leuten wie Karl Pfeifer oder Raimund Fastenbauer¹⁴, von den realen

Entwicklungen im Nahen Osten ganz zu schweigen, scheint sich die Antifa in Oberösterreich erfolgreich gegen diese Kritik abzuschotten, um sich weiterhin ungestört, eingelullt von linker Ideologie und zyklischem Aktionismus, an den mageren Früchten einer bornierten Politik schadlos zu halten.

Der antiimperialistische Flügel der Linken in Oberösterreich arbeitet inzwischen fleißig an der gesellschaftlichen Etablierung des Linksnationalismus (Chavez-Solidarität, EU-Volxabstimmung,...) und der Selbstliquidierung von Gesellschaftskritik. Während die *Aktion gegen den Antisemitismus* die *Petition Gaza muss leben* als antisemitisch kritisiert,¹⁵ wird eine Unterstützerin eben dieser *Petition*, Elke Renner von der Werkstatt für Frieden und Solidarität, in Oberösterreich als Referentin zum Antifaschismus-Seminar mit dem entlarvenden Titel „Europa der Konzerne und Generäle“¹⁶ geladen. Weltfremde, verschrobene antiimperialistische und antizionistische K-Gruppen wie die Initiative für den Aufbau einer Revolutionären Kommunistischen Partei (IA-RKP), SLP oder Funke sorgen dafür, dem Nachwuchs die nötigen Bretter vor die Köpfe zu nageln. Faschismus – Hannah Arendts helllichtige begriffliche Unterscheidung von Nationalsozialismus und Faschismus aus dem Jahre 1951 ist hier unbekannt – gilt hier, in offener Missachtung der Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte, als Herrschaft der reaktionärsten Teile des deutschen Kapitals. Die Kritik der islamisch-antisemitischen Mobilisierung wird als Hysterie verleumdet, die Verharmlosung derselben gilt jedoch als politisch korrekt, aufgeklärt und natürlich friedenspolitisch motiviert. Die Versuche des israelischen Staates, sich der Gefahr seitens des Islamismus zu erwehren, werden kurzerhand als Aggression *entlarvt*. Auch die Stadt Linz fördert im Rahmen der *Friedensstadt Linz* ganz offiziell den Antizionismus. Maßgeblich daran beteiligt ist Rudolf Steinweg, Mitverfasser diverser *israelkritischer* Pamphlete¹⁷ und offizieller Friedensengel der Stadt Linz. Der *friedenspolitische* Beitrag der Stadt Linz im Frühjahr 2008 bestand u.a. in der Förderung einer antiisraelischen Hetzveranstaltung mit der palästinensischen *Friedensaktivistin* Farhat-Nasser.¹⁸ Zuletzt versuchte Steinweg bei einer Veranstaltung im Juni 2008 die Wogen zu glätten, indem er jede ernstzunehmende Stellungnahme vermied und sich auf das sichere Terrain unverbindlicher, freundlicher Worte zurückzog.

Gäbe es nicht die Linzer Kulturzeitung *Versorgerin* und die Veranstaltungsreihe *antidot*, denen regelmäßig ein Blick über den linken Tellerrand hinaus gelingt und last but not least die Friends of Israel, müsste man Oberösterreich ohne Zweifel zum politischen Entwicklungsland zählen. Am 9. November diesen Jahres werden

¹⁴ Vgl. dazu die Beiträge von Karl Pfeifer auf der Homepage *Die Jüdische*: ["http://www.juedische.at/TCgi/v2/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=33"](http://www.juedische.at/TCgi/v2/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=33) ; „Antifaschismus der nicht israelsolidarisch ist, ist für uns hohl und verzichtbar.“ Fastenbauer, Raimund: Gedenken an die Pogromnacht: http://www.juedische.at/TCgi/v2/TCgi.cgi?target=home&Param_Kat=3&Param_RB=4&Param_Red=8830

¹⁵ Aktion gegen den Antisemitismus: Wer leben darf: <http://www.doew.at/aktuell/aktion/hamas.html>; Pfeifer, Karl: Nebbich „Zionist forces“ – Die AIK als verfolgte arme Unschuld: <http://www.hagalil.com/01/de/Europa.php?itemid=2266&catid=15>

¹⁶ Luis Liendo Espinoza: Revisionismus von links: <http://israelsolidarity.blogspot.com/2008/07/neues-vom-linken-rand.html>

¹⁷ Lizas Welt: Die Sorgen der Israelkritiker: <http://www.lizaswelt.net/2008/04/die-sorgen-der-israelkritiker.html>

¹⁸ Friends of Israel: Antiisraelische Hetze als fromme Friedenserziehung. Eine Lektion über zeitgemäßen Antisemitismus: <http://www.keepandshare.com/doc/view.php?&id=785173&dn=y>

bundesweit Gedenkveranstaltungen zum Jahrestag der Reichspogromnacht stattfinden. Es ist anzunehmen, dass die Gedenkveranstaltung der Israelitischen

Kultusgemeinde in Wien auch dieses Jahr wieder Solidarität mit Israel als notwendige Forderung eines kritischen Antifaschismus einfordern wird. Es wird sich zeigen, ob antifaschistische Organisationen weiterhin Israels Kampf im 21. Jahrhundert gegen die antisemitische *Achse* gleichgültig gegenüberstehen wollen.